



# Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 7/8 • 1965 • 5. Jahrgang

## Inhalt

J. Sch.	Theodor Bohdanowicz (114)
Franz Stelzhamer	's Hoamatgsang (116)
Prof. Otto Jungmair	Hans Schnopfhagen — Leben und Wirken (118)
Konsulent Wolfgang Dobesberger	Hans Schnopfhagen und der Stelzhamer-Bund (122)
Berta Steiniger-Schnopfhagen, St. Veit	Erinnerungen an Vater Hans Schnopfhagen (123)
Hans Schnopfhagen	Oamal is koamal (127)
Josef Mittermayer, Oberneukirchen	Die „Schnopfhagen-Volksschule“ zu St. Veit (129)
Wilhelm Eichinger	Zur Geschichte der o.ö. Landeshymne (133)
Hans Schnopfhagen	A glücklichö Eh (134)
Hans Schnopfhagen	Ban Kopfrechna (138)
Josef Mittermayer	Das Schnopfhagen-Liederkränzchen im Markt Oberneukirchen ist über 90 Jahre alt (141)
Rudolf Pfann	Es schnopfhageit (142)
Josef Mittermayer	Hans Schnopfhagen — ein paarmal anders (143)
Henriette Halli	Mei Reichtum (143)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Adolf Kloska zum Gedenken (144)
Mimi Eckmair-Freudenthaler	Das Bienenhaus (Fortsetzung und Schluß) (145)

## Bilder

Theodor Bohdanowicz	46) Sgraffito in Wels (115)
***	47) Hans Schnopfhagen, Holzschnitt nach Radierung von August Steininger (117)
***	48) Großvater Johann des Hoamatgsangkomponisten (123)
***	49) Vater Johann (124)
***	50) Maria Dimmel und Fanny Schnopfhagen (125)
***	51) Franziska Schnopfhagen, geb. Waldshofer, die Gattin des Komponisten (126)
***	52) Grab des Komponisten in St. Veit (128)
***	53) Schulmeister Umbauer (130)
Josef Schnetzer	54) Hochheide bei Helfenberg, Tempera
Albrecht Dunzendorfer	55) Stammhaus der Dynastie Schnopfhagen in Oberneukirchen, Zeichnung, 1928 (132)
Richard Diller	56) Dr. Hans Zötl, Zeichnung (133)
***	57) Das Quartett des Stelzhamer-Bundes, Foto (134)
Hans Schnopfhagen	58) Originalpartitur des „Hoamatgsang“ (136, 137)
***	59) Imker, Stich (145)
***	60) Linzer Goldhaube, Gebetbuch und Amulettrosenkranz, aus: Das Museum im Linzer Schloß (181)

## Mühviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleiter  
Für den Inhalt verantwortlich  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Klischees  
Druck  
Redaktionsschluß für die Nr. 9/10

Mühviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk  
Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel.: 31 89 62  
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II  
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74  
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer, Linz, Klammstraße 3  
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27  
31. August 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug \$ 76,- (mit Postzustellung)

der Entstehungsgeschichte des Hoamatgsang. Eine Schnopfhagen-Feier ohne Berücksichtigung des „Hoamatgsang“ wäre undenkbar gewesen. Aus diesem Grund mußte dieser Bericht schon jetzt veröffentlicht werden, wenngleich die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen waren und noch so manches fehlt. Dennoch sei dies gerne geschehen. Es

und bildete dort einen Mittelpunkt dieser Ausstellung.<sup>3)</sup> Veröffentlicht wurde diese Handschrift im Heft „Literarisches Oberösterreich“ (1963/64).<sup>4)</sup> Der Erstdruck der Singweise zum „Hoamatgsang“ erfolgte im Jahre 1885 durch den Stelzhamerbund im ersten Band der Sammlung „Aus da Hoamat“ in der Druckerei Wimmer in Linz.<sup>5)</sup> Dieser erste



57

## A glücklichö Eh

Da Simmal und d'Eval  
san a glücklich's paar Leut,  
san scha fünf Jahr vaeirat,  
ham bis dato koan Streit.

Fünf Jahr sans vaeirat  
und bis hiazt nu koan Streit?  
geh sags g'schwind, wo lebms denn  
d's glücklich'n Leut.

Er lebt halt ön Weis drent  
und sie z' Gramasettn,  
van erstn Tag a scha,  
daß vaeirat san g'wen.

Hans Schnopfhagen

kann ja keinen schöneren Rahmen geben als jetzt in Oberneukirchen die Fahnenweihe und der nach 32 Jahren zum zweiten Male gestalteten Schnopfhagen-Ausstellung. Und nun sei die Entstehung des Hoamatgsang geschildert, soweit sich der Stoff auf den zur Verfügung stehenden Raum zusammendrängen läßt.

Franz Stelzhamer veröffentlichte den ersten Band seiner Lieder in oberösterreichischer Volksmundart im Jahre 1837 beim k. k. Hofbuchhändler Peter Rohrmann in Wien, den zweiten Band, „Neue Gesänge in oberösterreichischer Volksmundart“, im Jahre 1841 im Verlag Karl Ueberreuter in Wien. Dieser Band enthält auf Seite 316 und 317 den „Erstdruck“ des „Hoamatgsang“. Die achte Strophe, „Dahoam ist dahoam, wans d' nôt furt muaßt, so bleib ...“ ist gesperrt gedruckt. Stelzhamer nennt sein Lied in seiner Schreibweise „'s Haimatg'sang“, wobei „ai“ für „oa“ geschrieben steht. Dies begründet er besonders im Vorwort des zweiten Bandes. Besonders erwähnt ist dies auch im Gedenkartikel für Hans Schnopfhagen: „Unvergessen durch ein kleines Lied.“<sup>2)</sup>

Die erste und letzte Strophe des Hoamatgsang sind auch in der Originalhandschrift des Dichters erhalten. Sie wurde bei der Gedächtnisausstellung zum 150. Geburtstag Stelzhamers im Landesmuseum Linz gezeigt

Band war nach der Wiederherstellung des Geburtshauses Stelzhamers durch das Stelzhamer-Komitee die nächste große Leistung des im Jahre 1882 durch Dr. Hans Zötl, Doktor Anton Matosch und Hans Commenda d. Ä. gegründeten Stelzhamer-Bundes. Den musikalischen Teil dieses ersten Bandes redigierte der Komponist des „Hoamatgsang“ Schnopfhagen selbst.<sup>4)</sup>

Der emsigen Tätigkeit des Stelzhamer-Bundes und seiner Mitarbeiter, zu denen ja auch Schnopfhagen gehörte, dürfte die rasche Verbreitung des Liedes zuzuschreiben sein. Erreichte doch die erste Auflage des 1. Bandes „Aus da Hoamat“ im Jahre 1885 zweitausend Stück; die zweite Auflage des 1. Bandes (1888) ebenfalls zweitausend Stück. Dazu kam noch die Schülersausgabe (1885) und der Band „Liada und Gsangl“ (1888). Im ganzen Lande und darüber hinaus wurden so diese Bände verbreitet und damit fand auch das Lied „'s Hoamatgsang“ vor allem Eingang in die Schule, zu den Lehrern, den Schülern und in weite Kreise der Bevölkerung.

Zur weiteren Verbreitung des „Hoamatgsang“ trug auch das Stelzhamer-Bund-Quartett bei.<sup>7)</sup> Diesem gehörten der Buchbinder Hebeacker als erster und Dr. Hans Zötl als zweiter Tenor, Lehrer Franz Broech als erster und Lehrer Hans Reitinger als zweiter Bass an. Der Kapellmeister Mathias Gezak spielte